

Eckdaten auf einen Blick

Jahrgang	ab Oberstufe
Fächer	Ethik, Religion, Geschichte
Themen	<ul style="list-style-type: none">• Klimaschutz• Klimagerechtigkeit
Kernkompetenzen	<ul style="list-style-type: none">• Kernkompetenz 3 - Analyse des globalen Wandels• Kernkompetenz 4 - Unterscheidung von Handlungsebenen• Kernkompetenz 8 - Solidarität und Mitverantwortung
Anregungen zur Durchführung	<ul style="list-style-type: none">• Zur Bearbeitung der Materialien ist dieses Video hilfreich aber nicht notwendig: https://www.youtube.com/watch?v=KWkR-25wVDI• Das Material besteht aus der Arbeit mit einem Text, welche in Gruppen durchgeführt werden kann.• weiterführende Materialien: Klimagerechtigkeit und Verantwortung – Historische Verantwortung
Referierende	<p>Dr. Frederike Neuber ist Philosophin mit Schwerpunkt Klimaethik, Umweltethik und Argumentationstheorie. Sie hat am Karlsruher Institut für Technologie bei Gregor Betz und Armin Grunwald zu Climate Engineering promoviert. Derzeit lehrt sie an der Universität Rostock Klimaethik und Umweltethik. Sie forscht aktuell in zwei interdisziplinären Projekten zur ethischen Bewertung von Klimatechnologien und natürlichen CO₂-Senken.</p>



Sollten wir handeln, wenn andere es nicht tun?

Lest euch den folgenden Text durch und notiert ggf. eure Gedanken dazu!

„Eine der größten Herausforderungen in der realen Klimapolitik ist die mangelnde Motivation der beteiligten Akteure, den Anforderungen der intergenerationellen und globalen Gerechtigkeit nachzukommen. Manche Länder sind einfach nicht bereit, ihre Aufgaben im Rahmen einer gerechten Lastenverteilung zu übernehmen. Was bedeutet das für die restlichen Länder? Geben beispielsweise die übermäßigen Emissionen der USA der EU das Recht, ebenfalls über die Stränge zu schlagen? Oder ist es gerade umgekehrt: Sollte die EU ihre Emissionen noch aggressiver senken um den fehlenden Klimaschutz der USA wettzumachen? In der Praxis hat die EU ihre Emissionsreduktionen in den vergangenen Jahren tatsächlich vom Verhalten anderer Länder abhängig gemacht. Sie hat zugesagt, die Emissionen bis 2020 entweder um 30% oder 20% zu senken, je nachdem ob andere Länder mitziehen oder nicht. Fragen dieser Art stellen sich nicht nur zwischen Ländern, sondern auch auf der individuellen Ebene. Wie reagieren Sie darauf, wenn Sie im Urlaub aus Klimaschutzgründen an die Nordsee radeln, während Ihr Nachbar von seinen regelmäßigen Tauchexpeditionen in der Südsee schwärmt? Lohnt es sich, als Einzelner das Klimagewissen zu aktivieren und als Vorreiter zu wirken, wenn die gesellschaftliche Mehrheit doch nicht mitzieht?

Diese Fragen gehören in das Gebiet der nicht-idealen Gerechtigkeitstheorie. In diesem Gebiet fragen wir nicht, wie eine vollständig gerechte Politik aussähe. Wir fragen uns vielmehr, wie wir darauf reagieren sollen, wenn sich andere nicht vollständig gerecht verhalten. Was ist eine möglichst gerechte Antwort auf Ungerechtigkeit? Es gibt grundsätzlich drei Positionen. Wenn ein Akteur seiner Pflicht nicht nachkommt, so könnte das die Pflichten der anderen Akteure verstärken, abschwächen oder unverändert lassen. Ein Beispiel: Nehmen wir vereinfacht an, die Gerechtigkeit fordere von den USA und der EU, ihre Emissionen auf je eine Tonne pro Kopf zu senken. Nehmen wir weiter an, dass die USA nicht bereit ist, dieser Pflicht nachzukommen, die EU hingegen schon. Gemäß der ersten der drei möglichen Positionen müsste die EU in dieser Situation ihre Emissionen sogar unter eine Tonne pro Kopf senken. Gemäß der zweiten Position dürfte sie aufgrund des fehlenden Willens der USA ebenfalls mehr als eine Tonne pro Kopf emittieren. Gemäß der dritten Position sollte das Verhalten der USA keinen Unterschied für die Emissionsreduktion der EU machen.“

Platz für Notizen:



Sollten wir handeln, wenn andere es nicht tun?

Aufgabe 1

In dem Text wird von drei Möglichkeiten gesprochen, wie auf so eine Situation reagiert werden kann. Sucht euch eine*n Partner*in und tauscht euch über eure Gedanken aus.

Entscheidet euch anschließend für eine der 3 Positionen!

a) Für welche Position (Pflicht zu handeln verstärkt sich, wird abgeschwächt oder bleibt gleich) habt ihr euch entschieden? Begründet eure Entscheidung kurz:

b) Welche Argumente sprechen eurer Ansicht nach gegen die anderen Positionen?

c) Welche Argumente sprechen gegen eure gewählte Position?

d) Macht es einen Unterschied, ob von Individuen gesprochen wird (Südsee-Reise vs. Fahrradtour) oder von Ländern (z.B. USA, EU)? Begründet kurz:

Aufgabe 2

Sucht euch abschließend eine andere Gruppe und tauscht euch mit dieser über eure Argumente aus! Gibt es Gemeinsamkeiten/ Unterschiede?





Sollten wir handeln, wenn andere es nicht tun?

a) Für welche Position (Pflicht zu handeln verstärkt sich, wird abgeschwächt oder bleibt gleich) habt ihr euch entschieden? Begründet eure Entscheidung kurz:

Beispiellösung für Pflicht verstärkt sich.

Der Klimawandel ist für andere Menschen lebensbedrohlich, in einer solchen Situation müssen wir die nicht-erfüllten Pflichten anderer auf uns nehmen (Beispiel: zwei Kinder sind am Ertrinken, wenn kein anderer hilft, muss ich versuchen, beide zu retten). Ist es unfair (d.h. eine Überforderung), wenn wir die Pflichten anderer übernehmen? Teilweise ja.

Antwort: 1. Wir können nur zu etwas verpflichtet werden, das wir auch praktisch realisieren können. „Sollen setzt Können voraus“ - Behebung des Klimawandels kann von Deutschland nicht verlangt werden.

2. Wir können nur zu etwas verpflichtet sein, das uns selber nicht über Gebühr schädigt. Wir sind zB nicht zum Selbstmord verpflichtet, auch wenn es andere rettet. Folgerung: Wir sind zu mehr Mitigation verpflichtet, wir haben aber auch einen großen Spielraum, diese Mehrverpflichtung ohne Überforderung zu erfüllen.

b) Welche Argumente sprechen eurer Ansicht nach gegen die anderen Positionen?

Beispiel: Ihr macht Gruppenarbeit, einer arbeitet nicht mit. Musst Du seine Arbeit übernehmen? Darfst du auch deinen Beitrag einfach unterlassen?

Kriterien zur Bewertung: Wem schadet es (mir/anderen)? Ist die andere Person überhaupt in der Lage, der Pflicht nachzukommen? Wie hoch ist der Schaden der Unterlassung im Vergleich zum Schaden der Mehrverpflichtung? Wie möchte ich mich selbst verstehen? (Als tugendhaft, fleißig, etc.)? Kann es einen späteren Ausgleich meiner Mehrleistung geben?

c) Welche Argumente sprechen gegen eure gewählte Position?

- Überforderung (siehe oben).
- Unfair, weil ein Ungleichgewicht entsteht.
- Unfair, weil einer allen „Schaden“ hat und der andere allen Nutzen.

Stichwort zur vertiefenden Recherche: problem of the commons, Trittbrettfahrer.

d) Macht es einen Unterschied, ob von Individuen gesprochen wird (Südsee-Reise vs. Fahrradtour), oder von Ländern (z.B. USA, EU)? Begründet kurz:

Der Unterschied liegt in der Reichweite der Handlungen. Klimaschutz auf die individuelle Ebene zu verlagern, greift viel zu kurz. Die neoliberale Idee, dass die Konsumentennachfrage alle klimaschädlichen Produkte verdrängen wird, ist kurzfristig und lenkt von der internen Logik der Externalisieren und Profitgenerierung ab. Heißt: So lange klimaschädliche Produkte billiger sind, werden Firmen sie anbieten. Eine Verteuerung kann am besten über Steuern erreicht werden (Bsp: Zigaretten).

KW ist in die politische Ökonomie eingebunden, es gibt für das Individuum oft „kein richtiges Leben im falschen“ (Adorno), daher muss der Staat die Rahmenbedingungen schaffen.